

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 393

Artikel: Black Narcissus : von Charlotte Bruus Christensen
Autor: Ehrat, Noemi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Black Narcissus scheitert nicht nur daran, seine Vorlagen neu zu interpretieren, sondern auch daran, die Geschichte der erotisch aufgeladenen Spannungen in einer Gruppe britischer Nonnen im Himalaya überzeugend zu erzählen. Selbst die rassistischen Untertöne des Originals sind noch da.

Mit der Miniserie Black Narcissus haben sich Drehbuchautorin Amanda Coe und Regisseurin Charlotte Bruus Christensen einer speziellen Herausforderung gestellt. Denn die gleichnamige Erstverfilmung von 1947 des 1939 erschienenen Romans von Rumer Godden hat nicht bloss Academy Awards für beste Kamera und bestes Szenenbild erhalten, sondern war regelrecht pionierhaft in Sachen Erotik und Farbintensität. Zugleich ist der Film furchtbar rassistisch – kein leichtes Unterfangen also, sich diesem Vermächtnis zu stellen. Filme in serieller Form neu zu interpretieren, ist nichts Neues – man denke etwa an Westworld, die Serie, die auf dem gleichnamigen Film von 1973 basiert, oder Buffy the Vampire Slayer, die das filische Original von 1992 an Bekanntheit überflügelt hat. Erfolgreich ist eine Adaption wohl dann, wenn es ihr gelingt, das Quellenmaterial neu zu interpretieren und ihm den eigenen Stempel aufzudrücken. Bei der von BBC und FX produzierten Serie ist das leider nicht der Fall.

Stattdessen werden die das Original auszeichnende Erotik und Spannung ziemlich unbeholfen eingebracht. Die Serie über das Nonnenkloster im Himalaya beginnt mit Szenen von dessen früherer Nutzung, nämlich als Harem eines indischen Generals. Doch der Selbstmord der Prinzessin Srimati (Gianni Gonsalves) setzt der Existenz des Freudenhauses ein jähes Ende – einzig die erotischen Wandmalereien und der Geist der Prinzessin bleiben dem Palast erhalten.

Hier sollen die britischen Nonnen, angeführt von der ehrgeizigen Schwester Clodagh (Gemma Arterton), nun eine Schule eröffnen – eine Aufgabe, an der ein Mönchsorden bereits gescheitert ist. Das sollte eigentlich eine unheimliche und spannungsgeladene Unterhaltung versprechen.

Doch wer sich nun auf ein intrigantes Drama freut, wird rasch

**VON CHARLOTTE BRUUS
CHRISTENSEN**

BLACK NARCISSUS



enttäuscht. Der rege Gebrauch von anschwellenden Orchestern und bedeutungsvollen Blicken etwa lässt die Serie eher billig wirken. Und das sich herauskristallisierende Liebesdreieck zwischen Schwester Clodagh, dem Vertreter des Generals, Mr. Dean (Alessandro Nivola), und der jungen Schwester Ruth (Aisling Franciosi) ist plump konstruiert und die Interaktionen alles Andere als erotisch. Am Ende streiten sich zwei Nonnen, die mit

ihrer unterdrückten Sexualität kämpfen, um einen Mann, der sich von Frauen bedienen lässt. Da hätte man sich ein beherzteres Um-schreiben oder kritisches Interpretieren des Quellmaterials gewünscht. Doch die Miniserie taugt nicht mal als seichte Unterhaltung. Denn die problematische Darstellung der lokalen Charaktere verunmöglicht selbst den anspruchslosen Konsum der drei Episoden. Zwar wurde anders als in der 1947er-Version auf *brownfacing* verzichtet. Dennoch wird die örtliche Bevölkerung immer noch als rassifizierte Andere dargestellt. Eine der wichtigsten Spannungen in der Klosterschule basiert denn auch auf der Unterscheidung der keuschen, mehrheitlich weissen Nonnen von den hypersexualisiert dargestellten lokalen Frauen, wie der Schülerin Kanchi (Dipika Kunwar). Tatsächlich kleidet sich Schwester Ruth bei ihrem Ausbruch aus dem Orden auf der Suche nach Mr. Dean in der traditionellen Kleidung der lokalen Frauen, was die Assoziation der örtlichen Frauen mit unkontrollierter Sexualität noch verstärkt.

Am Ende der letzten Episode fragt man sich, was Black Narcissus eigentlich erreichen will – weder die Handlung noch die Charaktere wirken überzeugend, und der langsame Aufbau der Serie macht sie nur eins: langweilig. Das kann selbst der brillante Cast mit Gemma Arterton, Aisling Franciosi und der inzwischen verstorbenen Diana Rigg nicht retten. **Noemi Ehrat**